

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kleine Charakteristik von Hamburg**

**Baldrian, Johann**

**[Hamburg?], 1782**

**VD18 12105449**

Häußer.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-16384**

---

## H ä u ß e r.

---

**S**ie sind meist alle schön, geräumig und massiv. Hohe gesunde Zimmer, mit vielen Fenstern versehen, um das Licht zu fangen. Der untere Theil des Hauses ist sehr geräumig und gar nicht so verbauet, wie in andern Städten. Alles zeigt im Hause Lux und Wohlstand, weniger aber — Eleganz an. Auch sollte mans nicht vermuthen — aber die Reinlichkeit ist fürstlich. Alle Häuser werden einmal wenigstens in der Woche rein ausgewaschen, und fast immer gepußt und gefegt. Ein Haus vor drey tausend Thaler ist eben nicht sonderlich schön; und doch sind die Häuser jetzt nicht im Preise. Vier bis fünf Stockwerke sind gewöhnlich über einander gebauet. Unter den Häusern  
fern



fern sind dann gewöhnlich die sogenannten Keller, die Wohnungen der gemeinen Leute, die am Handel arbeiten, und Höckerereyen und Trödel treiben. Sie sind fast alle dem Wasser ausgesetzt, ungesund, feucht und kalt, die wahre Wohnung des Todtes. Und so ein Loch thut dennoch 30 bis 40 Rthl. Miethe. Ein Zimmer von mittelmäßiger Größe, mit guten Möblen, Bett und Heizung, kostet im Durchschnitte hier 40 Rthl. schwer Geld. Bey einer jungen Wittwe kann man auch wohl für 20 Rthl. logiren, je nachdem die Person ist. Hat sie schon eine erwachsene Tochter, und macht sie weiter auf nichts mehr Prätension, als auf Ahrends Paradiesgärtlein: so kann der junge Mann auch frey wohnen, wenn er sich anders einschränken, und mit dem vorlieb nehmen will, was unser Herr Gott an Tisch und Bette beschehret hat. — Die drey rare



sten Dinge in den Häusern zu Hamburg sind:  
 gut Wasser, ein Nothdurfs-Kammerlein  
 und ein Kränzchen — weder von Gold noch  
 von Silber, weder von Palmen, noch Fere-  
 bern, weder von Myrrhen noch Delzwe-  
 gen. — —

Ich kanns fürwahr nicht nennen,  
 Hab viel darnach gefragt,  
 Und keine will es kennen,  
 Und keine ist, die den Verlust beklagt.

Das schönste Wasser heißt: das englische  
 Wasser, weil es aus einer vortreflichen Quel-  
 le in dem Hause des englischen Ministers  
 gefangen, und durch sehr kostbare unterir-  
 dische Wasserleitungen in die Häuser der vor-  
 nehmen Kaufleute geführt wird, welches  
 denn sehr kostbar zu stehen kommt.



---

## A b t r i t t e.

---

**A**ußer dem Ochsenbradten ist kein Bedürfniß dem Hamburger nöthiger, als Nachtsstuhl. Und da sind sie geplagte Leute. *авваката* schreibt ein jeder Arzt hier dem Apotheker über das Recept; das heißt: Er benachrichtigt ihn dadurch, daß es dem Hamburger Bürger allemal, entweder oben oder unten fehle, und daß er die Dosis etwas stärker einrichten müsse.

Eisch und Nachtsstuhl sind das schönste Symbolum und Wahrzeichen von der Stadt Hamburg.

Wenn sich Ebbe und Fluth hier der fetten Patronen nicht erbarmte, sie müßten insgesammt in ihrem Unrath ersticken.

---